

# Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig  
Der Arbeiterstimme sind in allen Kreisen erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostachsen  
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen

Bezugspreis monatlich (mit Haus 2 RM, halbm. 1 RM, durch die Post bezogen monatl. 2 RM, ohne Zusendungsgeld) Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-21 / Geschäftsstelle u. Expedition: Güterbahnhofstr. 2 / Fernsprecher: 17259 / Postfach Dresden Nr. 18099, Dresdner Verlagsgesellschaft Schriftleitung: Dresden-21, Güterbahnhofstr. 2 / Fernspr. Amt Dresden Nr. 17259 / Drahtanschrift: Arbeiterstimme Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Wochentags 4-6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

3. Jahrgang Dresden, Freitag, den 23. Dezember 1927 Nummer 298

## Revolutionäre Offensive in China

Die roten Truppen 86 Kilometer vor Kanton / Uneinigkeit der Generale / Die Arbeit der englischen Imperialisten gegen die Konsulate der Sowjetunion / Solidarität mit der Revolution der chinesischen Arbeiter und Bauern!

### Vor dem Generalfire in Shanghai?

Beilage, 22. Dezember, (Kabelmeldung der Tsung-tsun.)

In diesen politischen Kreisen sind im Zusammenhang mit der Unterbrechung sämtlicher Drahtverbindungen zwischen Peking und Shanghai Gerüchte über einen kommunistischen Umsturz in Shanghai verbreitet. Die Unterbrechung des Drahtverkehrs ist auf einen Streik der unter kommunistischem Einfluß stehenden Shanghai-Telegraphenbeamten zurückzuführen. Auch innerhalb der kommunistisch durchsetzten Postbeamtenenschaft soll der Ausbruch eines Streiks drohen. Im Zusammenhang damit hat man hier den Eindruck von einem bevorstehenden politischen Generalfire zur Vorbereitung eines kommunistischen Umsturzes.

Die Abreise des Personals des Shanghai-Konsulats ist mit Genehmigung der Nanjing-Regierung auf Sonnabend verschoben worden. Diese Verschiebung ist auf eine Demarche des japanischen Generalkonsuls in Shanghai bei der Nanjing-Regierung wegen der Ausweisung des Sowjetkonsuls zurückzuführen. Bei dieser Gelegenheit hat der japanische Generalkonsul der Auffassung Ausdruck gegeben, daß die kommunistischen Umstürze mehr durch die Differenzen innerhalb der Kuomintang als durch die russische Agitation veranlaßt worden seien. Daraufhin hat die Nanjing-Regierung die Abreisefrist des Personals des Sowjetkonsulats bis zum 23. Dezember verlängert. Für die Angehörigen des Sowjetkonsulats in Hankau kommt eine Hinausschiebung des Abreise termins jedoch nicht in Frage. Man rechnet vielmehr nach Ablauf des auf gestern besetzten Ausweisungsbefehls mit der Ergreifung von Zwangsmassnahmen seitens der chinesischen Behörden. In Kanton befindet sich das Personal des Sowjetkonsulats noch in Schutzhaft. Die Gesamtzahl der identifizierten getöteten Russen beläuft sich auf 8. Konsulatsbeamte sollen sich jedoch nicht darunter befinden.

Die Peking-Regierung beschäftigt sich heute in einem Kabinettsrat mit der Frage eines eventuellen Abbruchs der Beziehungen zwischen Peking und Moskau. Beschlüsse wurden jedoch noch nicht gefaßt.

Die aus China einlaufenden Meldungen zeigen, daß die revolutionäre Bewegung in immer breiterem Umfang anwächst. Die Depression ist überwunden, der Einfluß der kommunistischen Partei stark im Wachsen. Selbst die brutalen Henkermethoden der Kapitalisten vermögen nicht, die Bewegung aufzuhalten. Unter der Anleitung der englischen Imperialisten führte die chinesische Bourgeoisie ihren Angriff auf die Sowjetkonsulate durch. Mit Unterstützung der englischen Banditen wurde die Bewegung in Kanton niedergeschlagen. So wie im vorigen Jahre die Sozialdemokraten den Untergang der revolutionären Bewegung in China verkündeten, so unterstützen sie jetzt das stultige Henkeregiment der imperialistischen Banditen.

Aber trotzdem: die Revolution in China marschiert. Sie kann scheitern, aber nicht mehr unterdrückt werden. Wie stark der Druck der Massen ist, zeigt, daß die Nationalisten sich zu einem neuen Vormarsch gegen den Norden entschließen mußten. Zum mindesten haben die Nationalisten einen solchen Vormarsch angekündigt. Dieser Vormarsch soll Anfang nächster Woche beginnen. Es ist klar: man will die revolutionäre Bewegung durch diesen Vormarschplan auffangen.

Gleichzeitig in derselben Meldung, die diesen Plan mitteilt, wird auch gemeldet, daß die revolutionären Truppen, die unter Führung der Kommunisten stehenden Truppen, sich 86 Kilometer vor Kanton befinden und zum Vormarsch auf Kanton bereitstehen.

Unter den Banditengenerälen bestehen starke Differenzen. Die bürgerliche Presse meldet, daß die Lage wegen der andauernden Kämpfe unter den Generälen sehr verworren sei. General Wangschingwei wolle sich von der nationalistischen Kontrolle freimachen und in Kanton eine eigene Regierung bilden. Tchangschichs Lage sei unhaltbar geworden. Wangschingwei sei gestern abgeweißt, angeblich nach Deutschland.

Die nationalistischen Kantonführer wünschten die Unterstützung durch die Truppen Lischanguns, wollen aber mit dem General selber nichts zu tun haben.

Die genannten Meldungen, so wenig klar sie bisher sind, bezeugen die außerordentlich schwierige Lage der verräterischen Generale und Kuomintang-Führer und das Anwachsen der revolutionären Bewegung.

Die chinesische Revolution lebt. Unter Anleitung und Unterstützung des englischen Imperialismus versucht die Konterrevolution die Bewegung zu ersticken. Die gesamte internationale Bourgeoisie neigt sich zu dem Nordbanditenregime Beifall. Die deutsche bürgerliche und auch die sozialdemokratische Presse beleidigt die Sowjetunion in den Kommentaren zu der Vertretungsübertragung der russischen Interessen an Deutschland. Die Sozialdemokraten stehen fest in der Reihe des imperialistischen Banditenlums. Sie offenbaren hier deutlich und für jeden Arbeiter sichtbar ihre Rollen beim nächsten imperialistischen Krieg.

Sieg oder Niederlage der revolutionären Bewegung in China: das ist nicht nur eine chinesische Frage, sondern eine Frage, die die gesamte internationale Arbeiterenschaft aufs engste berührt. Eine der chinesischen Arbeiter und Bauern, das bedeutet Stärkung der internationalen Arbeiterenschaft.

Die gesamte Arbeiterenschaft muß ihren Einfluß geltend machen gegen das schandbare Blutregiment in China. Wie im vorigen Jahre, gilt es, mit der breiten Welle der Sympathie die Bewegung der chinesischen Revolutionäre zu unterstützen. Das deutsche Proletariat kann nicht, darf nicht schweigend zusehen, wenn in Kanton und Shanghai seine Brüder gemordet werden. Die Revolution marschiert, erhebt eure Stimme gegen den feigen, brutalen Mord, unterstützt die chinesische Revolution!

### Schamlofer Rückzug der DMB-Führer

Essen, 23. Dez. (Eig. Drahtbericht.)

Eine gestern stattgefundene Delegiertenkonferenz des DMB Essen beschäftigte sich mit der durch die Verbindlichkeitsklärung der beiden Schiedsrichter entstandenen Lage. Die sozialdemokratische Mehrheit der Konferenz fand unter dem Druck der Gewerkschaftsbürokraten, die mit allen Mitteln arbeiteten, um der Opposition etwas am Zuge zu stützen, sich auf den Boden der Tatsachen stellen, und das durch die Verbindlichkeitsklärung geschaffene Vertragsverhältnis anerkennen. Um den Schamlofer Rückzug der DMB-Führer zu verbergen, entsandte der Bezirksleiter Wolf eine wilde Kommunistenheute. Eine von der Opposition eingebrachte Entschließung, die die bisherige Politik der reformistischen Gewerkschaftsführer kritisierte und die Aufnahme des Kampfes trotz Verbindlichkeitsklärung für den 1. Januar fordert, ließ man gar nicht zur Abstimmung zu. Mit 50 gegen 13 Stimmen wurde dann eine im Sinne der reformistischen Gewerkschaftsführer abgefaßte Resolution angenommen.

Im Auftrage der Reichsregierung hat der neue Schlichter für Weiskalen, Regierungsrat Brisch, die an den Tarifverträgen in der Großeisenindustrie beteiligten Parteien zu Verhandlungen wegen der Durchführung des Schiedspruches nach Dortmund geladen. Die Verhandlungen haben den Zweck, Vereinbarungen über die Durchführung des Schiedspruches auf Grund der Arbeitszeiterordnung vom 18. Juli zu treffen.

Diese Verhandlungen sind die logische Fortsetzung der Vorkämpfe des Truskapitals, die durch die Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruches für die nordwestliche Gruppe den ersten Erfolg hatten. Die heutigen Verhandlungen in Dortmund und die bereits getroffene Vereinbarung für die oberste Eisenindustrie enthüllen vor der gesamten Arbeiterenschaft immer mehr, wie der vom Bürgerblodminister Braun nunmehr für verbindlich erklärte Schiedspruch in seinen Auswirkungen sich vollständig gegen die Arbeiterchaft richtet. Wie das Truskapital über die Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruches und seine Auswirkungen bestrebt ist, zeigen folgende Ausführungen der Bergwerkszeitung, die zur „Beendigung des Konflikts“ schreibt: „Nachdem die Verbindlichkeitsklärung durch den Schlichter für die Eisenindustrie ausgesprochen worden ist und die Ge-

werkschaften sich, wie es heißt, damit abfinden werden, ist mit einer gemeinsamen Stilllegungsaktion der Betriebe nicht zu rechnen... In der Industrie wird nunmehr eine neue Periode der Rationalisierung einleiten. Lehten Endes wird das Urteil darüber, ob eine Betriebsabteilung oder ein Werk weitergeführt werden kann, in den Rationalisationsbüros zustande kommen. Die gesamte Neuregelung bringt schätzungsweise eine Mehrproduktion von 1 Million Tonnen Stahl pro Jahr... Was die Lohnfrage anbelangt, so hat die Eisenindustrie hier zunächst ein Jahr Ruhe.“ (1)

Dieses brutale Unternehmerprogramm in Verbindung mit den Meldungen der generellen Hinausschiebung jeglicher Arbeitszeitverkürzung in Oberschlesien und die Verhandlungen über die Durchführung der Bestimmungen in Dortmund zeigen, wie rücksichtslos das Truskapital und der Bürgerblod die Feigheit und die Taktik des Ausweichens der Gewerkschaftsführung ausnutzen. Hinzu kommen noch weitere größere Vorkämpfe, so daß am Ende von der ganzen Bewegung nicht nur der letzte kümmerliche Rest einer Verbesserung für die Arbeiter restlos ausgegeben, sondern auch die neue Rationalisierung und die Ausbeutung der Arbeiter durch Vermehrung der Produktion bei gleichzeitigen Betriebsstilllegungen und Arbeiterentlassungen maßlos gesteigert wird. Mit frechem Hohn stellen die Unternehmer fest, daß sie nun in der Lohnfrage Ruhe haben, da sich die Gewerkschaften mit der Verbindlichkeitsklärung zufrieden geben und daß es jetzt an der Zeit ist, den Sieg des Kapitalismus mit aller Rücksichtslosigkeit auszunutzen.

In den für heute angelegten Dortmunder Verhandlungen wird sicher wieder erneut im Sinne des Großkapitals entschieden werden, wenn notwendig, wieder durch einen Schiedspruch. Auch diesen werden die reformistischen Gewerkschaftsführer schlucken. Mehr denn je ist es daher notwendig, daß das gesamte Proletariat gegen die Schlüsselindustrie den Kampf aufnimmt. Die Lösung: Am 1. Januar Aufnahme des Streikes auf der ganzen Linie, muß in die Tat umgesetzt werden.

### Hauptetappen der chinesischen Revolution

Von Jacques Doriot, Paris.

Der kantoner Zustand, wenn er auch niedergeschlagen worden ist, das Erwachen der Bauernbewegung in Süchina, die Losungen „Grund und Boden den Bauern!“, „Reis und Fleisch den Arbeitern!“, unter denen sich die Massen sammeln, endlich die Sowjetform der kantoner Regierung — all das zeigt klar das neue Antlitz der revolutionären Bewegung in China. Die Kommunistische Internationale hat richtig gesehen, als sie vor einigen Monaten, nach dem endgültigen Verrat der Kuomintang, den Zeitpunkt für gekommen sah, um von Sowjets in China zu sprechen. „Die neue Etappe der Revolution wird jetzt beginnen“, erklärte sie. Das hindert allerdings unsere Opposition drinnen und draußen nicht, zu behaupten: „Jetzt von Sowjets reden, heißt die Sowjetidee in den chinesischen Massen töten“. Die Ereignisse haben gesprochen, sie haben der Kommunistischen Internationale recht gegeben und den Festivismus der Opposition in seinem wahren Licht gezeigt.

Rufen wir uns kurz die Hauptetappen der chinesischen Revolution ins Gedächtnis.

Im Jahre 1924 umfaßte die revolutionäre Partei, die Kuomintang, vor allem bürgerliche und kleinbürgerliche Gruppen,

die sich auf militärische Kräfte stützten, um den Kampf gegen die feudalen Elemente des alten chinesischen Kaiserreichs und gegen den Imperialismus zu führen. In dieser Epoche gab es in der Arbeiterbewegung kaum einige Hunderttausend Organisierte. Die Bauernbewegung war schwach und hatte eigentlich kaum eine Organisation. Die Kommunistische Internationale trat mit Nachdruck und Erfolg für eine Sammlung der vier revolutionären Klassen der damaligen Periode unter dem Banner der Kuomintang ein, der Bourgeoisie, der Kleinbourgeoisie, der Bauern, der Arbeiter, wobei sie als Bedingung die Freiheit der Entwicklung der Bauern- und Arbeiterorganisationen und die Unabhängigkeit der Kommunisten stellte.

Im Jahre 1927 — im Zeitpunkt des Staatsstreiches Tchangschichs — ließen sich die Ergebnisse dieser Taktik klar beurteilen. Trotz der inneren Kämpfe zwischen Bourgeoisie und Proletariat im Schoße der Kuomintang folgte das halbe China mit 200 Millionen Einwohnern der Kuomintang; drei Millionen Arbeiter waren organisiert und zehn bis fünfzehn Millionen Bauern gehörten ihren Bauernvereinen an.